

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 26 (1939)
Heft: 10: Innenräume und Mode an der Schweizerischen Landesausstellung 1939

Artikel: Der Schweizer Kachelofen an der Weltausstellung in New York
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-86789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

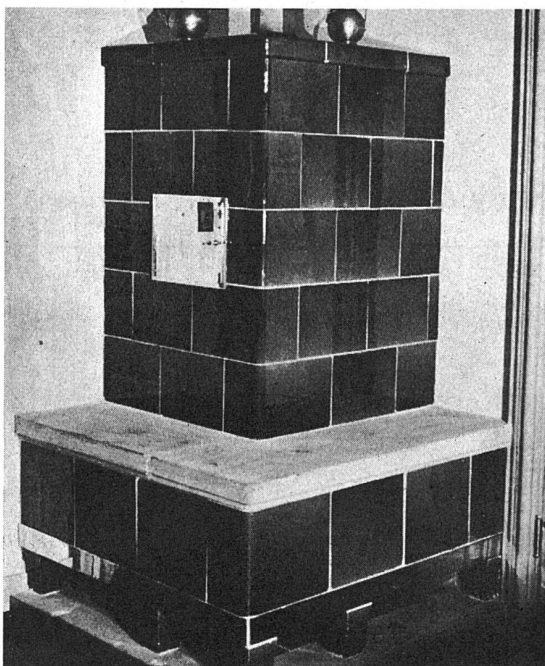
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

was vor allem wichtig ist, nicht brennbar ist. Watte z. B., welche akustisch ähnlich günstige Eigenschaften aufweist, kann wegen ihrer leichten Entflammbarkeit für raumakustische Zwecke nicht verwendet werden, während Glas- seide nicht nur unbrennbar ist, sondern sogar stark feuer- hemmend wirkt. Ausserdem ist Glas- seide praktisch un- begrenzt haltbar und gegen Feuchtigkeit, Fäulnis und Schädlinge unempfindlich. Als Anwendungsbeispiele aus neuester Zeit seien erwähnt das Radiostudio der Schwei- zerischen Landesausstellung 1939 Zürich für hohe aku- stische Anforderungen, und Foyer und Bankettsaal im Kongressgebäude Zürich als Beispiel für Lärmdämpfung. Im ersten Falle sind die Wände teilweise mit Pavatex- platten auf Lattenrost als schwingungsfähiger Schall- schlucker für tiefe Frequenzen, und teilweise mit Glas- seidematten hinter gelochten Pavatexplatten als porö- ser Schallschlucker für hohe Frequenzen verkleidet, wobei

die Flächen der beiden Verkleidungsarten so aufeinander und auf die Raumgrösse abgestimmt wurden, dass die ge- wünschte Nachhallcharakteristik, sowohl was Grösse als auch Frequenzabhängigkeit anbetrifft, erzielt wurde. Im zweiten Falle wurden im Bankettsaal die Decke und im Foyer die Gallerieuntersicht mit Glas- seidematten hinter gelochten Gipsplatten verkleidet und zudem an der Foyer- decke noch Deckenrosetten mit Glas- seide hinter durch- brochener Holzverkleidung angebracht. Dabei wurde nur darnach getrachtet, auf der zur Verfügung stehenden Fläche und innerhalb der vorhandenen Mittel eine mög- lichst grosse Schallschluckung unterzubringen, um Lärm- belästigungen in diesen Räumen zu vermeiden. Aehnliche Deckenverkleidungen sind z. B. auch für Turnhallen, Ver- sammlungsräume, lärmige Bureaux usw. zu empfehlen, da sie mit relativ bescheidenen Mitteln eine weitgehende Verminderung der Lärmbelästigung ermöglichen C.

Der Schweizer Kachelofen an der Weltausstellung in New York

Das Restaurant des Schweizer Pavillons, das sich einer grossen Popularität in New York erfreut, weist auch in seiner räumlichen Gestaltung einen echt schweizerischen Charakter auf. Und es war bestimmt eine glückliche Idee, die «Bergstube», in welcher neulich die vom schweizeri- schen Generalkommissar Dr. Nef veranstaltete August- feier mit dem Präsidenten der Weltausstellung, Grover Whalen und dem New Yorker Bürgermeister, La Guardia, als Gäste stattfand, mit einem richtigen schweizerischen Kachelofen auszustatten.



XXVI

Die «Bergstube» ist ein kleiner Speisesaal ähnlich un- seren Bündnerstuben; sie gewinnt durch den behäbigen Kachelofen einen währschaften, heimeligen Eindruck und wird in manchem Amerika-Schweizer teure Erinnerungen erwecken. Ungeteilte Bewunderung zollen ihm die ameri- kanischen Besucher; viele davon sind sich aber nicht im klaren, welchem Zweck dieses schmucke «Möbelstück» aus glasiertem Ton dienen soll und äussern begeistertes Inter- esse, wenn sie hören, dass dies eine Raumheizung sei. Der Kachelofen im Schweizer Pavillon, dessen Ausstellung die Schweiz. Zentrale für Handelsförderung in Verbindung mit der Heiztechnischen Beratungsstelle des VSKF und SHV ermöglichte, wurde in Elgg (Zürich) hergestellt. Er wurde provisorisch in der Fabrik montiert und alsdann in einzelnen nummerierten Teilstücken und einer Mon- tagezeichnung nach New York versandt und unter der Leitung der Architekten des Schweizer Pavillons John Weber und W. M. Lescaze aufgestellt.

Die Idee ist sicher begrüßenswert, auch einmal unserem schweizerischen Hafnergewerbe, das auf eine jahrhundert- alte und berühmte Tradition zurückblicken kann, Gelegen- heit zur Repräsentation im Ausland zu geben. Dies um so mehr, als die schweizerische Kachelofenindustrie seit einigen Jahren durch die verschiedenen, von ihr geschaffe- nen technischen Institutionen beträchtliche Fortschritte erzielt hat, die in einer wesentlichen Entwicklung und An- passung der Kachelofenheizung an die modernen Bedürf- nisse hinsichtlich Einfachheit des Betriebes, Wirtschaft- lichkeit und Hygiene liegen. Es liegen bereits verschiedene Anfragen für Schweizer Kachelöfen aus USA und sogar aus Mittelamerika vor.